

Pulsnitzer Wochenblatt

Bernsprecher Dr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - : Vierteljährlich M 2.-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich M 0.60, - : durch die Post bezogen M 2.10. - : -

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postcheckkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Beitzelle (Moffe's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame - : 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. - : Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortschaften Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großbrosdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 73

Donnerstag, den 20. Juni 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Butterversorgung.

Auf Abschnitt 5 der Landesfettkarte werden 40 g Butter abgegeben.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz, am 18. Juni 1918.

Kirschen betr.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß entsprechend den Anordnungen der Landesstelle für Gemüse und Obst des Ertrages von einer bestimmten Anzahl Kirschenmengen an die Stadt Dresden abzuliefern sind. Die Besitzer oder Pächter dieser Nutzungen haben bereits entsprechend Anweisung darüber erhalten.

Ferner sind den größten Bedarfsgemeinden im hiesigen Bezirke des Ertrages einer Anzahl weiterer Kirschenmengen zugewiesen worden. Auch in diesem Falle haben die Besitzer oder Pächter bereits entsprechend Anweisung erhalten.

An solchen Kirschenmengen, aus denen nach Punkt I ein Teil des Ertrages an bestimmte Orte zu liefern ist, ist der Einzelverkauf, sei es aus Buden, sei es vom Baume weg auch hinsichtlich des in jener Verfügung nicht ergiffenen Teiles des Ertrages verboten.

Zur Wahrung der Versorgung des hiesigen Bezirkes ist die Ausfuhr von Kirschen aus dem Bezirke - sei es mit der Eisenbahn, mittels Fuhrwerk oder mittels Traglast - gestattet, wenn die Königliche Amtshauptmannschaft für die betr. auszuführende Menge einen Kirschenverbandschein ausgestellt hat.

Ein derartiger Verbandschein wird im allgemeinen nur erteilt werden, wenn die Kirschen nahen Angehörigen des Ausführenden überbracht oder übersandt werden sollen und wenn es sich um nicht mehr als 40 Pfund im Einzelfalle handelt.

Für die Beförderung innerhalb des Bezirkes ist ein Schein nicht erforderlich. Besitzer und Pächter von Kirschenmengen dürfen demnach ihre Kirschen an Gemeindevorstände, Händler oder Privatpersonen des hiesigen Bezirkes nach freier Wahl verkaufen. Inwieweit ihnen nicht nach Punkt I bestimmte Abgabegemeinden zugewiesen sind bzw. nach Punkt II der Verkauf an der Nutzung selbst untersagt ist.

Der Erzeugerhöchstpreis für Kirschen stellt den Preis für gepflückte Kirschen dar. Er beträgt 40 Pfg. Der Großhandelspreis beträgt 54 Pfg. und der Kleinhandelspreis 70 Pfg. für das Pfund. Selbstverständlich sind billigere Preise statthaft.

Ramenz, den 17. Juni 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Bezugscheine für Heu

vergl. § 4 der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 11. Juni (Nr. 12 der Amtlichen Beilage des „Ramener Tagesblattes“ vom 16. Juni - Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 71) 1918 -.

1. Bezugscheine auf Heu werden nur an die Besitzer von Zugtieren, und zwar höchstens über 18 Zentner für jedes Pferd und jeden Zugochsen und über 10 Zentner für jede Zugkuh, jeden Esel oder Maulesel von der Königlichen Amtshauptmannschaft zugewiesen für die Städte Ramenz und Pulsnitz ausgestellt.

2. Diese Bezugscheine dürfen, soweit nicht in Ausnahmefällen auf dem Bezugschein der Amtshauptmannschaft von dieser etwas anderes vermerkt worden ist, nur durch diejenigen Erzeuger von Heu beliefert werden, welche ihre bis 15 August fällige Heulieferung für das Heer erfüllt haben. Eine Anrechnung der auf Bezugscheine eingeleisteten Heumengen auf die an das Heer zu liefernde Heumenge erfolgt nicht.

3. Die Bezugscheine für Besitzer von Zugtieren, die außerhalb des hiesigen

Bezirks ihren Wohnsitz haben, sind von der für den Wohnort des Besitzers zuständigen Amtshauptmannschaft - in bezirksfreien Städten vom Stadtrat - auszustellen. Die Lieferung auf Grund solcher Bezugscheine ist gleichfalls erst nach Ausbringung der gesamten bis 15. August fälligen Heeresumlage gestattet.

4. Auf Bezugscheine, die von auswärtigen Behörden ausgestellt worden sind - vergleiche Punkt 3 - darf Heu nur geliefert werden, nachdem die Scheine der Königlichen Amtshauptmannschaft vorgelegt und von ihr mit Stempel versehen sind.

5. Außerdem aber wird die Ausfuhr von Heu aus dem Bezirke auf Grund solcher Bezugscheine erst genehmigt werden, wenn das gesamte Lieferungsloß, welches dem ganzen hiesigen Bezirke auferlegt worden ist, voll erbracht ist, denn es kann bei der knappen Heuernte im Interesse der Landwirte, so lange keine Ausfuhr gestattet werden, als der Bezirk noch seine Heeresumlage selbst nicht erfüllt hat.

6. Da die Heeresumlage erst in einigen Monaten voll aufgebracht sein wird, hat es für ansässige Besitzer von Zugtieren keinen Wert, in den nächsten Monaten Bezugscheine Landwirten des hiesigen Bezirkes vorzulegen und deshalb erfolgt die Abstempelung der von auswärts ausgestellten Heubesugscheine keinesfalls vor 15. August.

7. Irgend ein Anspruch auf Lieferung der entsprechenden Heumenge wird durch die Ausstellung von Bezugscheinen irgend welcher Art nicht erworben, sondern nur die Befugnis zum freihändigen Kaufe zum gesetzlichen Marktpreise.

8. Besitzer oder Pächter von Wiesenklee- und Futterpflanzen dürfen ohne Viehhaltung haben, wie bereits allgemein angeordnet, den ganzen Ertrag ihrer Flächen zur Heereslieferung ihrer Heimat beizutragen. Sie dürfen also überhaupt nichts davon an Private verkaufen.

9. Damit nicht trotz der Bestimmungen unter 2 und 5 Heu auf Bezugscheine vor Ausbringung der Heeresumlage verkauft wird, sind zur Durchführung der erforderlichen Kontrolle über die Belieferung der Bezugscheine diese, gleichviel, ob sie von der Königlichen Amtshauptmannschaft oder von auswärtigen Behörden ausgestellt sind, dem sie vom Käufer auszubehalten sind, binnen drei Wochen nach der Ausstellung, bei Vermeidung einer Ordnungsgeldstrafe von 30 M für jeden Fall der Zuwiderhandlung an die Königliche Amtshauptmannschaft unter genauer Angabe des Verkäufers und seiner Adresse, sowie des Namens und Wohnortes des Käufers einzusenden.

10. Zuwiderhandlungen müssen bei dem bekanntlich dringenden Heeresbedarf an Heu zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden. Soweit nicht anderweit eine höhere Strafe angedroht ist, werden sie mit Geldstrafe bis zu 150 M oder Haft bis zu 14 Tagen bedroht.

Ramenz, am 18. Juni 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Lieferungsverband.

In den Geschäften der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Bollung werden diese Woche von Freitag mittag ab auf Abschnitt 5 der Landesfettkarte

40 Gramm Butter

abgegeben

Pulsnitz, am 20. Juni 1918.

Der Stadtrat.

Die Annahmestelle Pulsnitz für getragene Kleidung Markt 324

ist geöffnet Montags und Freitags, nachm. von 2 bis 4 Uhr.

Die Annahmestelle kauft Uniformen jeder Art, Zivilkleidung, Wäsche, Schuhe und Lumpen. Auf Grund der Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle werden gegen Abgabe von Oberkleidung und Schuhwaren insbesondere auch Abgabebescheinigungen zur Erlangung von Bezugscheinen ausgestellt. Nähere Auskunft wird in der hiesigen Polizeikanzlei erteilt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Regie Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Meppen-Walde und nordöstlich Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Südlich von Dommières scheiterte am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im nordöstlichen Teile des Waldes Villers-Cotterets. Am Tage mehrfach wiederholter Ansturm drückte unsere östlich von Montgobert vordringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Clignon-Abschnitt, nordwestlich von Chateau-Thierry stießen mehrere feindliche Kompagnien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen.

Artillerie- und Minenwerfer belegten mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachfolgende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 35., Leutnant Beltjens seinen 22. Luftsieg.

(WFB.)

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der gefesselte Gegner.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Kürzlich hat Mister Harris in der Londoner Zeitung „Review“ als einziger den Zweck der Hindenburgischen Absichten richtig gewürdigt. Er gab zu, daß die Deutschen sich bei allen vier großen Offensiven keine bestimmten Ziele gesetzt haben, sondern allein das eine Ziel verfolgten, die feindlichen Reserven zu vernichten und den Feind zu fesseln. Wir wissen heute, und können das unbezweifelhaft aussprechen, daß uns dieses Ziel glänzend gelungen ist. Die feindliche Wehrkraft ist aufgefressen und verschluckt. Nicht nur die Verluste haben dazu beigetragen, die erlitten sondern auch die Frontverlängerungen, die wir errungen und die ihn verpflanzten, seine Kräfte zu verteilten. Namentlich die Offensiven zwischen Montdidier und Reims hat die Gegner veranlaßt, seine Kräfte willenlos festzulegen. Doch ist im Unklaren, was er machen muß. Er tat das einzig Verflüchtliche an der Front von Compiegne alles anzusehen, was er verfügbar hat. Hier wartet er auf den nächsten deutschen Schlag und ist unfähig sich zu rühren. Wir haben ihm die Gehehe des Handels auszuhandeln, wir halten ihn und hindern ihn eigene Pläne auszuführen. Nur an einer Front hatte der Gegner noch freie Verfügung über seine Kräfte. Die Italiener konnten bis zuletzt noch Vorstöße an verschiedenen Stellen unternehmen und brauchten sich nirgend festzulegen. Sie durften sogar noch fünf Divisionen nach Frankreich senden. Das ist mit dem Augenblick anders geworden, als die Oesterreicher zum Angriff übergingen. Der

Zweck, den sie mit ihren Angriffen verfolgen ist also eng vereinbar mit den Plänen unserer Obersten Heeresleitung. Auch an dieser Front soll der Feind die Bewegungsfreiheit verlieren. Die Italiener können fortan keine Hilfe nach dem Westen senden, selbst wenn es den Franzosen und Engländern noch so schlecht geht. Sie haben an sich selbst zu denken. Die Bindung des gesamten feindlichen Heeres, nicht nur der Kampffronten, sondern auch der Reserven, über die unsere Gegner noch verfügen, ist ein großer strategischer Erfolg. Man darf außerdem nicht verkennen, daß unsere Verbündeten diesen Erfolg unter schwierigen Umständen errangen, denn es war seit langem bekannt, daß sie angreifen wollten. Die Italiener behaupteten seit Monaten, daß sie nicht überrascht werden könnten. Um so größer ist der Sieg unserer Verbündeten, der jetzt schon durch 30 000 Gefangenen bewiesen wird, anzuschlagen. Bis jetzt sind rein örtliche taktische Erfolge zu verzeichnen. Wir wissen nicht, ob unsere Verbündeten größeres planen, ob sie ihren Sieg weiter tragen und die Niederlage des Gegners an der Blave ausnützen wollen, was sie bisher geleistet haben, muß von uns schon hoch eingeschätzt werden aus dem einen, schon betonten Gesichtspunkt, daß die ganze feindliche Front heute unserem Willen unterworfen ist.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 19. Juni 1918.

1/3 Uhr nachm.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 19. Juni 1918.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: Der Südflügel der Heeresgruppe Feldmarschall von Boroevic erkämpfte in stetem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Pojetta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener fest alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engen Räumlichkeiten Gefangene zahlreicher zusammengewürfelter Verbände eingebracht. Heftige Feindangriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Oderzo-Trevizo mit großer Fähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserem Feuer, teils im Nahkampf zusammen. Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Joseph durchstießen bei Souilla am Südfuße des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich. An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. genommenen Stellungen zwischen Piave und Brenta und südöstlich von Asiago abermals das Ziel erbitterter Anstürme. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Dojso Alto stießen die Italiener immer wieder vergebens vor. An der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

(WB.) Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 18. Juni. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 1 Segler von zusammen 24.500 BRT.

Berlin, 20. Juni. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz nach den Meldungen aus See zurückgekehrter U-Boote: 13.000 BRT. Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer, trotz starker Gegenwirkung der Bewachungstreiberkräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Von der Westfront.

Deutsche Flieger über New-York? „Financial News“ bestätigten die sensationelle Meldung, daß deutsche Flieger über amerikanisches Territorium geflogen wurden. Deshalb habe man in New-York bereits Verdunkelungsmaßnahmen ergriffen.

Die Kriegspläne der Entente sollen revidiert werden.

Genf, 19. Juni. Wie hier verlautet, fand in Paris neuerlich ein Kriegsrat statt, der beschloß, den gesamten Kriegsplan der Entente zu revidieren und weitere bedeutende Entscheidungen traf, über die jedoch Stillschweigen beobachtet wurde.

Die Verteidigung von Paris.

Genf, 19. Juni. Die französischen Blätter, besonders der „Hommage libre“ und „Matin“, erörtern die Möglichkeit der Belagerung von Paris und fordern die Räumung der Stadt. Dagegen verlangt die „Viktoria“ die Verteidigung von Paris.

Deutsche Flieger über Boulogne sur Mer.

Genf, 18. Juni. Der „Matin“ meldet schwere Beschädigungen in Boulogne nur vier durch deutsche Flieger. Nach Berichten dortiger Blätter sei ein Teil der Stadt beinahe völlig zerstört. Ein Lufttorpedo verursachte einen Sprengtrichter von sieben Meter Tiefe und dreifig Meter Durchmesser.

Das bedrohte Paris.

Zürich, 18. Juni. Französische Militärkritiker äußern sich über die Lage wie folgt: Die französische Front zwischen Montdidier und Noyon sei nach wie vor bedroht. Auch in kleineren Kämpfen schieben sich die Deutschen immer weiter vor und nähern sich so unmerklich der Hauptstadt.

Von der italienischen Front.

Auf Venedig zu!

Wien, 18. Juni. Von gutunterrichteter militärischer Stelle wird mitgeteilt, daß der Doppelangriff gegen die italienische Front jetzt bereits über alle Erwartungen gute Erfolge erzielt haben. Die österreichisch-ungarische Infanterie setzte den Vormarsch über die Piave fort und auf die Lagunen von Venedig zu.

Unter schwerem Feuer.

Zürich, 19. Juni. Seit 46 Stunden hat sich das Artilleriefeuer auf die italienische Verteidigungsfront Treviso-Basano verstärkt. Die Verbindungsstraßen sind sämtlich unter feindlichem Feuer und unpassierbar. Treviso selbst liegt im Feuer und ist stark bedroht.

Die gefährdete Bevölkerung.

Vasce, 19. Juni. Zwischen Vasano und Vicenza wird die bürgerliche Bevölkerung fortgeschickt, da dieses Gebiet bereits zur Gefahrgone gehört.

Die Oesterreicher dringen weiter vor.

Wien, 19. Juni. Der Verlauf der österreichisch-ungarischen Kämpfe gegen die Italiener entwickelt sich in seiner Fortführung entschieden erfolgreich. Die Armeen des Generalobersten von Wurm dringt unabhängig weiter vor. Sie steht bereits am Pojettakanal. Dieser Kanal erstreckt sich in nördlicher Richtung bis über die Eisenbahnlinie San Dona di Piave bis Padua. Der südlichste Flügel der Heeresgruppe Boroevic hat sich 5 Kilometer westlich der Piave vorgearbeitet. Die Italiener leisten in dem deckungsarmen Gelände erbitterten Widerstand. Die Truppen des Feldmarschalleutnant Göttinger dringen auf dem Montellorücken weiter vor. Hier setzen die Italiener ihre Gegenangriffe fort, die aber erfolglos blieben. Die bisher gemeldete Gefangenenzahl von 30.000 erhöht sich fortgesetzt.

Krieg zur See.

Ein englischer Handelskreuzer versenkt.

Amsterdam, 19. Juni. Aus London wird gemeldet: Die Admiraltät teilt mit, daß der bewaffnete Handelskreuzer „Patria“ am 13. Juni von einem deutschen Torpedoboot versenkt worden ist. Das Schiff ist gesunken. Ein Offizier und 15 Mann der Besatzung werden vermißt. Sie sind vermutlich ertrunken.

Zwei deutsche Hilfskreuzer im Stillen Ozean.

Saag, 20. Juni. Wie das holländische Nieuwe Büro meldet, hat das amerikanische Marineministerium festgestellt, daß gegen Ende 1917 im Stillen Ozean zwei deutsche Hilfskreuzer kreuzten. Einer davon sei der ehemalige französische Schoner „Lutece“ gewesen. Das andere Schiff sei eine Motorchaluppe. Beide seien benannt aus den Überlebenden des Seeadlers, der

im August 1917 gestrandet sei. Eines von diesen beiden Schiffen habe seiner Zeit den Dampfer erfolgreich angegriffen; auf dem sich der australische Premierminister Hughes auf einer Reise nach einem Hafen an der Westküste Amerikas befand.

Das Wichtigste.

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens Pour le merite an die Majore Fronzart von Schellendorf und Kaulbach, den Leutnant Löwenhardt und den Leutnant der Reserve Plätter.

Der Hauptauschuß des Reichstages beendete am Mittwoch die erste Lesung der ihm übergebenen Steuerentwürfe. Bei der zweiten Lesung der ihm übergebenen Steuerentwürfe. Bei der zweiten Lesung der ihm übergebenen Steuerentwürfe.

Die Zahl der von den verbliebenen Truppen an der italienischen Front gemachten Gefangenen ist auf 30.000 gestiegen, die Zahl der erbeuteten Geschütze auf 120.

Nach Petersburger Meldungen ist die bolschewistische Regierung Bestrebungen nach schweren Kämpfen durch die Gegenrevolutionäre und Tschechen gestürzt worden.

Die „Warschauer Mitteilungen“ schreiben: Die feierliche Eröffnung des polnischen Staatsrates wird am 22. Juni im königlichen Schloß zu Warschau erfolgen.

In 14 irischen Grafschaften wurde der verschärfte Kriegszustand verkündet.

Der französische Ingenieur Pierron, der zum 115. Male den Flug von Frankreich nach England ausgeführt hat, ist bei der Landung in England tödlich verunglückt.

„Intransigent“ meldet, daß kürzlich in einem französischen Hafen das erste Detachement von Slourindianern gelandet wurde. Weitere Abteilungen von anderen Stämmen sollen folgen.

Wie Havas aus Saloniki meldet, hat der Kronprinz von Serbien die Demission des Kriegsministers angenommen und an seiner Stelle Prolisch ernannt.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Pulsitz. (Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben Allernädigt geruht, aus Anlaß von Kriegsverdiensten dem Fabrikbesitzer Franz Otto Bernhard Mattik das Kriegsverdienstkreuz zu verleihen. Herr Mattik wurde diese Auszeichnung am 19. ds. Mts. durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael unter besten Glückwünschen überreicht.

Pulsitz. (Auszeichnungen.) Für 25jährige Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr wurden verliehen, das Agl. Ehrenzeichen Herrn Steiger, Sektionsführer Emil Weber, Herr Steiger, Sektionsführer Max Rind und Herrn. Pioniersektionsführer Alfred Gude; für 20jährige Dienstzeit das Ehrendiplom vom Landesauschuß und die 2. Klasse Herrn Spritzensektionsführer Otto Junge und Herrn Spritzenmann Julius Rasche; für 10jährige Dienstzeit die 1. Klasse dem Gleiger Herrn Paul Urban.

(Das Ergebnis der Ludendorffspende) in unserem Ort beträgt 2131.04 Mark — In Rammenau ergab die Sammlung 410.70 Mark und in Langebrück 719.00 Mark.

(Schirmherrschaft über die Juwelen- und Goldankaufswochen) Wie den Goldankaufsstellen von dem königlichen Ministerium des Innern in Dresden mitgeteilt worden ist, hat Seine Majestät der König von Sachsen geruht, die Schirmherrschaft über die Juwelen- und Goldankaufswochen im Königreiche Sachsen zu übernehmen.

(Raupenmittel) Von einem einfachen Raupenmittel gibt ein Sachkundiger Kenntnis: Die Raupen, die die gesamte Stachelbeerernte gefährden können leicht vernichtet werden. Man löst etwa zwei Hände voll Kochsalz in einem Eimer voll Wasser auf und bräut mit dieser Mischung das Laub der Sträucher. Schon nach einigen Stunden sind die Raupen getötet. Man mache den Versuch.

(Postsendungen), welche nach anderen Orten, insbesondere nach Kurorten und Sommerfrischen mit lebhaftem Verkehr, nachgesandt werden, erleiden oft Verspätungen, weil die genaue Wohnungsangabe in der Aufschrift fehlt. Es ist nötig, daß auf solchen Sendungen die Wohnung genau angegeben wird, und daß Fremde sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt am neuen Aufenthaltsorte mitteilen. Auch empfiehlt es sich eine gleiche Mitteilung an die Postanstalt am Heimatorte zu richten, damit die Wohnung auf den nachfolgenden Postfächern vermerkt werden kann.

(H. K. (Denjenigen Firmen,) die Waren nach der Ukraine auszuführen beabsichtigen, wird von der Handelskammer zu Zittau empfohlen, Angebote an die Ausfuhrgesellschaft m. b. H. in Berlin SW. 61, Friedrichstraße 210, zu richten.

(M. J.) (Edelobstanmeldung.) Die Landesstelle für Gemüse und Obst beabsichtigt dieses Jahr, das Edelobst an Äpfeln und Birnen aus der Obstwirtschaft herauszuheben und nur dem Fischverbrauch zuzuführen. Es ergeht deshalb an die Obstzüchter durch Bekanntmachung des Ministeriums des Innern die Aufforderung, ihr Edelobst bei der Landesstelle anzumelden. Anderweitige Aufforderung ergeht nicht. Es wird auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 15. Juni über die Edelobstanmeldung aufmerksam gemacht.

(G. K. (Vorsicht beim Verkehr mit ausländischen Firmen!) Bei der Gewerbetammer Zittau sind Mitteilungen über unlautes Ge-

schäftsgebaren folgender ausländischer Firmen eingegangen: Medizinisches Exporthaus Kopenhagen B 102 und Mos Magasinet (Magazin?) Kopenhagen B 96. Interessenten können Näheres durch die Gewerbetammer Zittau erfahren.

(Die jetzige Kleiderumlage) ist nicht eine Maßnahme zur einheitlichen Begünstigung der Munitionsarbeiter. Sie kommt vielmehr allen denen zu gute, die Berufskleidung in besonderer Maße brauchen. Das sind aber in erster Linie Eisenbahnpersonal, landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Arbeiter und dergleichen. Zudem ist, je reichlicher die Abgabe erfolgt, desto umfangreicher die Versorgung der Krieger des Bezirks nach ihrer Rückkehr möglich, die schon bisher manchem alten Soldaten eine ernste Sorge abgenommen hat. Eine ganze Anzahl Gemeinden, insbesondere Großhörsdorf, Elstra, aber auch kleinere Orte haben ihre Abgabepflicht in anerkennenswerter Weise erfüllt.

Die stellverr. Generalkommandos XII und XIX weisen nochmals darauf hin, daß gemäß der Bekanntmachung W III 3000/9. 16 KRA. vom 10. 11. 1916 sämtliches Flach- und Hanfstroh der Beschlagnahme unterliegt. Es ist daher jede eigenmächtige Verwendung dieses Strohes, selbst der scheinbar minderwertigen Abfälle, streng verboten. Die Veräußerung und Lieferung ist gemäß § 7 der genannten Bekanntmachung nur an die Kriegsfachbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 56, Markgrafstraße 36, oder an die zum Verkauf berechtigten Personen — nicht aber an Verarbeiter (Sattler und dergl.) — zulässig. Für den Bezirk kommen folgende Aufkäufer in Betracht: Gustav Stieglitz — Niedersteina, Jakob Brantisch — Radibor und Wilhelm Klahn — Schwepnitz. Diejenigen Personen, die sich im Besitz derartigen Materials befinden und die gegebenen Bestimmungen nicht beachten, machen sich strafbar. Die stellverr. Generalkommandos würden sich bei Feststellung von Übertretungen genötigt sehen, gegen die Betreffenden unnaahsichtlich einzuschreiten.

M. J. (Wichtigkeit der Erbschaftsammelung.) Wie wichtig es ist, im vaterländischen Interesse Erbschaftsammelung zu sammeln, um Stroh bei der allgemeinen großen Futtermittelknappheit als Futter zu erhalten, zeigt folgendes Ergebnis: Eine Sächs. Erbschafts-Estadron hat in der Zeit vom 15. 3. 18 bis 15. 4. 18 über 20.000 kg Erbschaftsstreu (Luh, Heidekraut, Radelstreu usw.) gesammelt und dadurch mehr als den monatlichen Bedarf an Streu gedeckt. Hierdurch sind an Streustroh 20.000 kg im Werte von 2480 Mark erspart worden, die nun zu Futterzwecken frei geworden sind. Ein anderer Sächs. Ravallerte-Erbschaftstruppenteil hat durch Einsammeln von Waldstreu, in der gleichen Zeit, seinen Bedarf an Streumitteln bis mit September 1918 gedeckt.

(M. J.) (Entlassene Mannschaften und militärische Disziplin.) Vom stellv. Generalkommando XII wird darauf hingewiesen, daß entlassene Mannschaften einschließlich der zur Arbeitsaufnahme vorläufig Entlassenen, wenn sie in Militäruniform erscheinen, der militärischen Disziplin unterworfen sind. Als Militäruniform gilt auch der Entlassungsanzug. Solche Mannschaften — einschließlich der während der Dauer des Aufrufes des Landsturms Entlassenen — haben die Verpflichtung, militärische Ehrenbezeichnungen zu erweisen, und machen sich durch deren Unterlassung strafbar.

(Die Erreger der Bartflechte auf Geldscheinen) Dem Hamburger Arzt Dr. Kister ist es, wie in der „Münchn. Med. Wochenschr.“ mitgeteilt wird, gelungen, auf Geldscheinen Trichophytenkeime, die Erreger der Bartflechte, nachzuweisen. Und zwar gelang ihm der Nachweis bei 130 Scheinen 26 mal. Die Impfung dieser Kulturen auf die Haut eines Gesunden ergab eine typische Erkrankung der

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt
Dresden, den 20. Juni 1918. 2 Uhr nachm.
(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 20. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Fast an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes zu.

Das Artilleriefeuer lebte auf: Starke Infanterieabteilungen stießen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
Erneute Versuche des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry über den Elgnon-Abschnitt vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. An der übrigen Front blieb die Gefechts-tätigkeit in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe von Gallwitz:
Südwestlich von Ornes wurden nördliche Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Sturmtruppen tief in amerikanische Stellungen bei Seicheprey ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 36. Luftsteg.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(WB.)

Haut, in der sich wieder Trichophytopilze nachweisen ließen. Neben diesen Pilzen wachsen auf den Scheinen Staphylokokken, wodurch auch die gleichzeitig beobachtete Zunahme der Pyodermien (oberflächliche Hauteiterungen, wie Furunkeln u. a.) sich erklären. Sonstige krankheitsregende Keime, wie Diphtherie, Typhus, Tuberkelbazillen, wurden nicht gefunden.

(Wie Auslandsseife entsteht.) In einem verborgenen Niederlagsraum entdeckte die Leipziger Polizei eine umfangreiche Seifensiederei. Ein schon mehrfach wegen Seifenschleichenhandels vorbestrafter Kellner stellte in dem Raum „Auslandsseife“ her. Er verfügte über die teuersten Hilfsmaschinen und scheint einen gewaltigen Absatz gehabt zu haben. Um seiner Ware einen vornehmen Anstrich zu geben, hatte er die Seife mit dem Ausdruck „Savon in Dupont & Co. — Bruxelles“ versehen. Das Seifenlager mitsamt dem Kellner wurde beschlagnahmt.

(Einer Sonder-Schuhbedarf.) Einem Sonder-Schuhbedarfsgeschäft gibt die Reichsstelle für Schuhversorgung vom 15. Juni an jede Person. Man kann darauf bis zum 1. Oktober ein Paar Hauschuhe, Turnschuhe, Ball- und Gesellschaftsschuhe mit Ledersohlen erwerben. Von solchen gibt es noch alte Bestände. Neu hergestellt werden sie schon seit 1916 nicht mehr.

(Impfungen.) Die in Gemäßheit gesetzlicher Vorschriften im laufenden Jahre vorzunehmenden öffentlichen Impfungen sollen Dienstag, den 25. Juni nachmittags 1/3—5 Uhr in nachfolgender Zeiteinteilung und alphabetischer Reihenfolge im hiesigen Obergasthof vorgenommen werden. Es haben zu erscheinen: 1. Wiederimpfungen (Kinder, welche im laufenden Jahre das 12. Lebensjahr vollenden bzw. 1917 befreiten oder erfolglos geimpften) a) Knaben nachmittags 1/3 Uhr, b) Mädchen, nachmittags 3 Uhr. 2. Erstimpfungen: a) sämtliche 1916 und 1917 erfolglos geimpften bzw. von der Impfung befreiten nachmittags 4 Uhr, b) Kinder 1917 geborene A—Z 1/5 und R—Z 3/5 Uhr. Die Impfnachschau findet den 2. Juli statt und zwar: zu 1 a) 1/4; 1 b) 4 Uhr; zu 2 a) 1/3 Uhr; 2 b) 3/3 Uhr nachmittags. Es ergeht an alle Eltern, Pflegerkern und Vormünder der impfspflichtigen Kinder hierdurch die Aufforderung, mit ihren Kindern in den anberaumten Impf- und Nachschauterminen pünktlich zu erscheinen oder die Befreiung von der diesjährigen Impfung durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Wiesla bei Ramenz (Ein heiteres Hamstererstückchen hat sich hier zugetragen. Ein auswärtiger Hamsterer kam u. a. auch zum Gutsbesitzer Georg Müller, daselbst, wo nur die Frau anwesend war, und begehrte ein Stückchen Butter. Die Antwort war natürlich: „Ich habe keine!“ Als der Käufer aber acht Mark für ein Stückchen (1/2 Pfund) bot, waren baldigt acht Stückchen ausgehändigt. Auf sein weiteres Begehren nach Eiern, wofür er 1 Mark für das Stück zahlen wollte, sagte die Frau Müller: „Da muß ich mal aufs Nest sehen!“, und ging; währenddem aber verschwand der Hamsterer mit der Butter ohne Zahlung dafür geleistet zu haben.

Dresden. Dreifache Vollstreckung des Todesurteils. Für heute, Mittwoch früh 6 Uhr erfolgte die Hinrichtung des Gattenmörders Scharwerksmaurers Richard Albin May und der Raubmörder Geschäftsfreisender Stefan Kops aus Rembowitz und Gattenarbeiter Robert Bussel aus Gursau. Gestorben hatte in Gemeinschaft mit der 26 Jahre alten Aufwarterin Seibt am 7. November v. J. am Elbufer bei Königsfelden seine Gattin auf dem Wege nach Altendorf in der sächsischen Schweiz ermordet. Kops und Bussel erschossen am Abend des 15. November v. J. den Schlosser Steinhausen aus Striesan gemeinschaftlich in der Heide zwischen Dresden und Borsdorf, um ihn seiner Barschaft zu berauben. Die mit May zum Tode verurteilte Aufwarterin Seibt, die begnadigt worden ist, sieht ihrer Niederkunft entgegen.

Bischofsverda. (Die Sprache wieder erlangt.) Der einzige Sohn der hiesigen Familie Karich hatte vor etwa einem Jahr bei einer schweren Verletzung schwere Verletzungen erlitten und überdies auch noch die Sprache verloren, anscheinend für alle Zeiten. Zu seinem frühen Gedächtnis gewann er dieses kostbare Gut in der Nacht zum Sonnabend plötzlich wieder. Als Ursache dürfte wohl die seelische Erregung anzunehmen sein, die ihn durch den plötzlichen Tod seines Vaters erfaßt hatte.

Baugen. (Gute Ernteausichten in der Oberlausitz.) Trotz der mehrere Wochen hindurch anhaltenden Trockenheit sind die Aussichten auf die diesjährige Ernte in der Oberlausitz die denkbar besten. Der Roggen steht prächtig. Hafer, Gerste und Kartoffeln, die von der Dürre bedroht waren, sind durch den am Sonntag niedergegangenen ausgiebigen Regen Wachstum gefördert worden. Dasselbe gilt vom Gras, das noch nicht überall geschnitten ist. Die Ackerernte ist in vollem Gange. Sie bringt Erträge, wie man sie nur ganz selten gehabt hat. Auch die übrigen Obstarten, von denen man sich in anderen Gegenden wenig verspricht, berechnen hier zu guten Hoffnungen.

Baugen, 18. Juni. (Se. Maj. König Friedrich August) wird am Sonnabend, den 22. Juni, eine Besuchsreise nach Baugen und Umgebung unter-

nehmen. Die Ankunft des Königs erfolgt vormittags 11 Uhr auf dem Baugener Bahnhof, wo er vom Herrn Kreisauptmann von Traushaar und Herrn Bürgermeister Dr. Zahn empfangen wird. Im Kraftwagen begibt sich sodann der König mit seiner Begleitung nach dem Kupferhammerwerk von C. D. Tiegens-Seidau, wo eine Besichtigung des auf Kriegslieferung umgestellten Betriebes erfolgt. Weiter wird die Seidauer Volkstische besucht, die täglich 800—1000 Vorktionen abgibt. Nach einem Aufenthalt in der Wohnung des Herrn Kreisauptmanns erfolgt die Abfahrt über Siebzig, Weippenaußig und Neudiehlen nach Niederneukirch, wo der König die Zwiebackfabrik Max Hultsch besucht, die täglich 17 000 Zwiebäckchen herstellt. Dann geht die Reise nach Oberneukirch, wo das Vereinshaus und die Stadtkinderkolonie mit besucht werden. Weiter werden besucht Wilthen, Rirschau und Schirgiswalde. In Wilthen werden die historische Kirche und das Jugendheim, in Rirschau die Spinnerei von August Held, das Rinderheim und die Stadtkinderkolonie besucht. Nach einem Besuche des Bischofs Dr. Löhmann in Schirgiswalde erfolgt abends 8 Uhr die Rückreise nach Dresden.

(Sächsischer Fleischermeister tag.) Unter sehr starker Beteiligung aus ganz Sachsen hielt am Montag in Freiberg der Bezirksverein Königreich Sachsen im Deutschen Fleischerverbande seinen 46. Bezirkstag unter Leitung seines Vorsitzenden, Obermeister Dreßler-Freiberg ab. Die Beratungen erstreckten sich meist auf sachliche Gegenstände, am wichtigsten für die Öffentlichkeit war der vom Vorsitzenden erstattete Bericht über den jetzigen Stand der Fleischversorgung im Königreich Sachsen, wozu der Vorsitzende eine Entschließung vorlegte, in der mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Fleischergewerbes die Regierung um Erhöhung der jetzigen Rohverdienstsätze auf 30, 35 und 40 Pfg. pro Bund, sowie um künftige Nichtanrechnung des 10 prozentigen Haus- und Schwundverlustes bei der Bezahlung ersucht wird, weil schon bei den jetzigen 200 Gramm Fleisch und Wurst pro Kopf, besonders

Sächsische Goldankaufswoche
vom 23. bis 30. Juni 1918.
Unser Gold gehört in Kriege dem Vaterlande!
von Hindenburg
Generalfeldmarschall.
Die Goldankaufsstelle befindet sich im Rathaus
(Tabelle) Bestand von 8—1 Uhr.

aber, da eine weitere Verkürzung, sowie der Eintritt einiger völliger Fleischlöcher in Aussicht steht, kein ausreichender Verdienst für die Angehörigen des Fleischergewerbes mehr gesichert erscheint.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
(In dem neuen Gesetz gegen die Steuerflucht) ist mit der darin enthaltenen Strafbrohung der Entziehung der Staatsangehörigkeit (neben Gefängnis und Geldstrafe eine außerordentliche Maßnahme vorgesehen, wie sie Deutschland bisher nicht kennt, und wie sie nur durch die Zeit erklärt wird. Sie wird voraussichtlich auch in anderen Staaten zur Anwendung gelangen. Der Verlust der Staatsangehörigkeit soll auch die Familie des Steuerbrüchlers, also Ehefrau und Kinder, treffen. Das bedeutet also, daß letzteren jede Laufbahn im bisherigen Heimatlande abgeschnitten wird, daß die ganze Familie vor der Möglichkeit steht, als Ausländer ausgewiesen zu werden. Und es wird kein anderer Staat da sein, der sie mit offener Arment empfängt. Wer trotzdem dort Unterschlupf suchen will, wird vom Regen in die Traufe kommen. Das erscheint hart; aber die Zeiten zwingen wohl dazu.

Berlin, 20. Juni. (Konferenz der Mehrheitsparteien des Reichstages mit dem Reichskanzler.) Gestern hat von 3 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends eine vertrauliche Konferenz der Führer der Mehrheitsparteien des Reichstages mit dem Reichskanzler Grafen von Hertling, General Groener aus der Ukraine und dem Reichskommissar für Kurland und Litauen, Freiherrn von Falkenhäusen über die Fragen der besetzten Gebiete im Osten stattgefunden.

(Die Dispolitik im Reichstag.) Von parlamentarischer Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Nachdem aus Jassy die Meldung eingegangen sein wird, daß das dort soeben zusammengetretene neugewählte Parlament den Frieden von Bukarest unterzeichnet hat, wird sich auch der Reichstag mit dem Frieden mit Rumänien beschäftigen. Dabei wird, wie schon lange geplant ist, die ganze Lage im Osten besprochen werden. Wie schon mitgeteilt, erwartet man eingehende Erklärungen des Staatssekretärs des Außen, Herrn v. Kühlmann, über den Ostfrieden, über unser Verhältnis mit Rußland, die Lage in der Ukraine, die deutsch-französischen Verhandlungen und schließlich auch über die künftigen Pläne in Rumänien. Wahr-

scheinlich wird Herr v. Kühlmann auch die türkisch-bulgarischen Verhandlungen berühren. Aus seinem Ausführungen wird sich entnehmen lassen, daß Deutschland nie besser gestanden hat als jetzt und deshalb auch der Entscheidung im Westen in Ruhe entgegensteht.

(Der Kaiser über die Pflege der feindlichen Verwundeten.) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Vol.“ schildert einen Besuch des Kaisers auf dem eroberten Chemir des Dames. Bei dieser Gelegenheit sah der Kaiser auch mehrere englische Verwundete, die von deutschen Ärzten verbunden wurden. Später, wieder im Hauptquartier, kam der Kaiser noch einmal auf diese Verwundeten zu sprechen und äußerte, von diesem Sonderfall ins allgemeine schweifend: „Wenn der Feind besiegt ist, müssen wir für ihn sorgen mit allen Kräften und Mitteln, die uns gegeben sind. Ein besiegter Feind ist kein Feind mehr für uns. Wenn die Brühen anders denken und anders handeln, ist das ihre Sache. Wir Deutsche wollen unsere Auffassung von Christenpflicht gegen Kranke und Verwundete bewahren. Wir wollen den Krieg so führen und die im Kampf Besiegten so behandeln, daß wir später einmal, wenn all das Entsetzliche vorüber ist, und die Menschen sich wieder die Hände reichen, mit reinem Gewissen und ohne Reue an jeden Tag und jede Handlung der schweren Zeit zurückdenken können.“

(Die Leistungen unserer Eisenbahner.) Von militärischer Seite erfahren wir: Der schnelle Vormarsch der deutschen Truppen in der Ukraine (sie legten in 79 Tagen 1200 Kilometer zurück) war nur auf der Eisenbahn möglich. Die Strecken aber waren durch die Bolschewisten zerstört und die Brücken gesprengt. Unseren Eisenbahnern erwuchs daher große Arbeit. Es gelang ihnen nicht nur, die Strecken schnell wieder herzustellen, sondern sie bauten auch die Brücken wieder auf. In kurzer Zeit wurden 82 Brücken passierbar gemacht und 40 weitere Brücken werden noch in diesem Monat fertig gestellt.

München, 19. Juni. (Die Rhein-Weser-Verbindung.) Auf eine Anfrage an die bayrische Regierung erhielt der Landtagsabgeordnete Müller-Münchinger folgende Antwort: Im Hinblick auf das lebhafteste Interesse Bayerns an einer Klärung der Frage der Verbindung des Rheins mit der Weser glaubt die Staatsregierung der Bitte des Rhein-Ranal-Vereins um Förderung und Unterstützung seiner Bestrebungen entsprechen zu sollen und hält unter der Voraussetzung, daß auch das Reich und die Bundesstaaten sich entsprechend beteiligen, einen Zuschuß von 25 000 Mark für angemessen. Die Mittel werden hierfür vom Landtage noch angefordert werden.

Österreich-Ungarn.
Wien, 19. Juni. (Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses über innere Politik.) Nach den Aufr. Wiener Extrabl. sprach sich der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Groß, über die innerpolitische Lage aus und legte dar, daß die Slawen zur Einsicht kommen müßten, wo ihr Heim liegt. Gehe dies nicht auf geradem Wege, so werde man mit Gewalt nachhelfen müssen. Man müsse heute wahrscheinlich noch mit einer längeren partellosen Zeit rechnen. Oesterreich müsse von Grund auf neu gebaut werden. Bei diesem Neubau müßten insbesondere die Rechte der Deutschen gewahrt und es müßte das Prinzip zum Durchbruch gebracht werden, daß Oesterreich nur auf solcher Grundlage existieren könne.

Wien, 20. Juni. (Ungarn will Nahrungsmittel nach Wien liefern.) Nach einer Meldung aus Budapest hat sich die ungarische Regierung bereit erklärt, 1000 Waggons Frühkartoffeln und 1000 Waggons Hülsenfrüchte nach Wien zu liefern.

Bulgarien.
(Die Ministerkrise in Bulgarien.) Nach einer neuen Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur soll der Rücktritt des Ministerpräsidenten Radoslawow dadurch entstanden sein, weil der Minister der öffentlichen Arbeiten, Petrow, und der Eisenbahnminister Koznitshky wegen innerer Schwierigkeiten zurückgetreten seien und deshalb das Ministerium Radoslawow keine Mehrheit in der Kammer mehr gehabt habe.

Frankreich.
(Eis Milliarden Schulden an Amerika.) Die Blätter melden aus Paris: Der Finanzminister teilte am Mittwoch im Finanzausschuß der Kammer mit, daß die Altlasten bis zum 1. Juli 11 Milliarden Franken an Amerika schulden.

(Die Ministerkrise in Frankreich.) Die Berichte der schweizerischen Zeitungen aus Paris halten an der Ansicht fest, daß die Unzufriedenheit mit der Politik des Ministeriums Clemenceau täglich wachse und daß man den früheren Ministerpräsidenten Briand bereits als den Nachfolger Clemenceaus bezeichne. Briand wäre auch der einzige französische Staatsmann, dem man im richtigen Augenblicke die Einleitung von Friedensverhandlungen mit Deutschland zuzutrauen wäme. Die Lage in Paris sei auch immer schlimmer geworden, und die Hälfte der Bevölkerung von Paris werde aus Furcht vor einer Belagerung die Stadt verlassen. Der Glaube, daß das Ministerium Clemenceau Frankreich retten könne,

set offenbar im Schwinden begriffen. Jedenfalls set. Clemenceau die längste Zeit Ministerpräsident gewesen. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat auch neuerdings die Regierung aufgefordert, so- bald wie möglich eine Erklärung über die Lage ab- gegeben.

Rußland.
— (Die Bolschewisten in der Krise?)
Nach Meldungen aus Moskau überstürzten sich die Ereignisse in Rußland. Die Stelle der Sowjetregie- rung wird immer schwieriger und es wird sich schon in der nächsten Zeit zeigen ob sie den vielen Gegen- sätzlichkeiten gewachsen ist.

— (Sturz der Bolschewisten in West- Sibirien.) In Westsibirien sind die Bolschewisten durch die Gegenrevolutionäre und Tschuchen gestürzt worden. Die telegraphische Verbindung mit Sibirien ist unterbrochen worden. Der Telegraph ist in den Händen der Tschuchen. Omsk ist von den Tschuchen genommen. Bei Omsk Jekaterinburg und Ufa sind schwere Kämpfe im Gange. Bei dem Rat der Volks- kommissare in Moskau ist aus Sibirien von zwei Korposten folgende Meldung eingegangen „Die Bol- schewisten in Sibirien sind gestürzt. Die interimistische sibirische Regierung hat die Herrschaft angetreten. Sie wird eine Konstituante einberufen die Beschluß zu fassen hat über die politische Gestaltung Sibiriens und die das Verhältnis Sibiriens zu Rußland klar- legen soll. Die sibirische Regierung ist bereit, Ruß- land mit Brot zu versorgen, aber nur unter der Be- dingung, daß der Rat der Volkskommissare keine mi- litärischen Maßnahmen gegen Sibirien unternimmt.“ Gegen diesen Funkspruch wendet sich Lenin in einem Aufruf. An Alle: Er teilt darin mit, daß der Rat der Volkskommissare sich an Verhandlungen mit die- ser Gegenrevolution nicht beteiligen wird und daß be- reits Truppen gegen Sibirien im Anmarsch sind.

England.
— (Geburtenrückgang in England.)

Reuter meldet aus London: Der Chef der Registratur erklärte, der Geburtenrückgang betrage im Vergleich zu den Geburtenziffern des Jahres 1913 1. 63 %.

Für die Hausfrau!

Nachlieferung über verdorbene oder zu früh verbrauchte Kartoffeln findet keines- falls statt! Die auf Landeskartoffelarten- Abschnitt C bezogenen Kartoffeln müssen bis zum 13. Juni 1918 reichen! Jeder muß daher für geeignete Aufbewahrung und ordnungsmäßigen Verbrauch der Kartoffeln Sorge tragen

wenn auch dieser Geburtenrückgang ernst sei, sei er doch weitaus geringer als in Deutschland und Oester- reich Ungarn.

Hauptgewinne der 8. Roten-Kreuz-Lotterie.

(Ohne Gewähr)

Erster Ziehungstag: 3000 M auf Nr. 71779, 1000 M auf Nr. 88984 108467 178581, 500 M auf Nr. 42813 108016 118106 180865 197741, 200 M auf Nr. 2911 73920 147639 100 M auf Nr. 14048 16356 24652 40418 48047 69749 70970 802:7 87299 90822 91118 107270 110504 176895 216901 216933.

Zweiter Ziehungstag: 2000 M auf Nr. 214271, 200 M auf Nr. 37866 52190 68062 77307 110425 157577 197109 100 M auf Nr. 12274 16498 23191 25656 98135 103193 152086 177310 177878 191579 199314 204201 214560 223821.

Schonet und sammelt die Brennessel

auch bei der Heuereile! Für je 10 kg trockener Nesselstengel 2,80 Mk. und ein Wickel Nähfaden anentgeltlich! Ablieferung a. d. Vertrauensl. der Nesselanbau Ges., Berlin W. 8.

Auf das „Pulsniger Wochenblatt“

kann jederzeit abonniert werden!

Vorausichtige Witterung.
21. Juni. Etwas wärmer, zeitweise heiter, vorwiegend wolkeig, Regen und verbreitete Gewitter.

Local-Erfindungs-Schau.

Vom Patentbüro Krueger, Dresden - A. — Auskünfte an die Leser kostenlos.

Frau Meta Reihig, Großhändler bei Demth, Driller für das Zubinden der Säcke mit Draht. (Om.) Dr. Sch. Richard, Riesa, Fischmesser in Gestalt einer Binzette. (ang. V.) Fa. J. G. Schurk, Großhändler, endloses Ma- schinenband. (Om.) Guhl. A. L. Hellerau, Einrichtung zum Aufzeichnen von Diagrammen an Zerrschmaschinen. (Om.)

Kirchennachrichten.

Pulsnig.
Sonntag, den 23. Juni, 4. nach Trinitatis:
1/9 Uhr Abendmahl. Pastor
9 - Predigtgottesdienst (2. Kor. 4,16 - 18) Comm
Lieder: 13. 746. 682-1-3; 8. 683,5.
Sprüche: 96. 144.
8 - Jungfrauenverein.
9 - Jünglingsverein: älterer Jahrgang.
Kollekte für Feldbesorgung.

Montag, den 24. Juni Johannisfest.
1/9 Uhr abends auf dem Friedhof Johannisfeier.
Lieder: 126,1 3. 125,5 - 6.
Gesangbuch mitbringen! P. Comm.

Mittwoch, den 26. Juni:
9 Uhr Kriegsbefunde. (Leben Jesu.)

Für Landwirte und Jedermann

des Königreiches Sachsen stehen schwere u. mittelschwere sowie leichte militärfreie, sofort arbeitsfähige Pferde aller Rassen aus verschiedenen Bezirken zu festen Preisen von ca 2500 bis ca. 3800 M. das Stüch zum Verkauf in der Pferdes- verkaufsstelle Stall Nr. 10 direkt im Bahnhof Zoologis- cher Garten Charlottenburg. Sofortiger Besuch er- forderlich. Schriftliche Anfragen zwecklos. Alles zum Transportieren der Pferde benötigte, besorgt die Pferdever- kaufsstelle.

Kranführer

für elektrische Kran suchen
Holzindustriewerke, Aensdorf i. Sa.

Kriegsbeschädigten- Vereinigung.

Sonnabend, den 22. Juni, abends 1/9 Uhr im Ratskeller 3. ordentl. Versammlung.
Hauptpunkt: Ausbau der Ortsgruppe.
Sämtliche Kriegsbeschädigte von Pulsnik und Umgebung sowie die bereits angemelde- ten Kameraden werden hier- mit gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Rohkohle

nur 75 Pfg. 1 Ztr. bei so- fortiger Abnahme,
Portland-Gement
frisch
empfehlht
Aug. Nitsche.

Ernstgemeint!

Landwirtssohn im 25. Le- bensjahre von gutem Charak- ter, angenehme Erscheinung, einige tausend M. eig. Ver- mögen, wünscht nähere Be- kanntschaft mit hübsch. jung. ansäand. u. wirtschaftl. Fräu- lein von wahrer Herzengüte und schlanker Figur mit et- was Vermögen. Co. Einbei- ratung in kleines Gut oder Landgasthof angenehm. Bild und Rückgabe erb. Werte Damen, die Interesse dafür zeigen, mögen ihre Briefe u. A. W. 10 Postamt Kamenz einsenden.

Stellengejude

Möchte geen währ. meines Urlaubs i. d. Landw. (oder Gärt.) helf. Johs. Ubricht Dresden 19. Hüblerstr. 1.

Stellen-Angebote

Junger Mann

für Kontor und Lager
von Band-Fabrik in Großhirsdorf gesucht.
Su erst. Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere kräftige Arbeiter

als Hilfsdreher
zum Schrubben von gep- ressten Stahl Granaten zum sofortigen Antritt gesucht.

F. Matlick,

Masch.-Fabr. u. Elenglebe, ei
Gesucht ein älteres Dienstmädchen
mit Liebe zu Kindern. An- tritt möglichst 1. oder 15. Juli.

Waffenhause Breinig

Zu verkaufen
Eine Gluckhenne
mit Küchlein zu verkaufen
Mittelbach Nr. 26

Wachamer Schäferhund

zu verkaufen.
Friedersdorf 21.

Wohnungen

Huthberg-Hotel Kamenz.

Schönst. Fleckchen Erde der ganzen Umgebung!
Empfehlenswerter - Ausflugsplatz. -
Angenehmer Aufenthalt. Herrlicher Garten. Große geschlossene Glas-Veranda.
Vom Bahnhof Kamenz in 20 Minuten erreichbar. Herrliche, großzügig angelegte Coniferenanlagen Die herrl. Azaleen u. Alpenrosenanlagen stehen in schönster Blüte.
Zeitgemäße Küche und Biere
Um freundlichen Zu- spruch bittet
E. Hensel.

Oberstube mit Zubehör

1. Oktober beziehbar
Schleichstraße 247.

Küche, Stube, Kammer

und Zubehör zu vermieten, 1. Oktober beziehbar.
Su erst. i. der Geschäftsst. d. Blattes

Gut möbliertes Zimmer

von Dame zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter F 20 an Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verloren

Am 18. 6. vom Bahnhof zur Stadt und zurück
goldene Nadel
verloren.
Gegen hohe Belohnung ab- gegeben
Seifert
Großhirsdorf 256 T.

Schnelle u. zuverläss. Erwirkg. v. PATENT-Muster

u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krueger, Dresden-A., Schlosstraße 2.
VERWERTUNG

Oskar Richard Mißbach

sächsische Fuhrpark-Kolonne 674
am 27. Mai durch Bauchschuß kurz nach seinem 37. Geburtstage fürs Vaterland gefallen ist. Er folgte seiner lieben Schwester Grefel nach 14 Monaten in die Ewigkeit nach.
In unsagarem Schmerz die tieftrauernde Gattin Frieda Mißbach und Kinder, die schwergeprüften Eltern Oskar Mißbach und Frau nebst Schwestern.
Leisnig, Ohorn, den 17. Juni 1918.
Schlummre sanft in Feindesland!

Nachruf

un erer so plötzlich im 16. Lebensjahre verschiedenen Ju- gendfreundin
Jungfrau
Marie Gertrud Gebauer
gestorben den 14. Juni 1918.

Ach welch ein Schicksal. man kann es kaum
Ward uns geraubt die liebe Jugendfreundin schon
So früh mußtest Du uns nun schon verlassen,
Jedoch, wer so stirbt, der stirbt wohl!
Wie ahnungslos gingst Du wohl aus dem Hause
Recht froh und heiter Deiner Arbeitsstätte zu.
Doch plötzlich auf dem halben Wege draußen
Trai Dich das Schicksal, gleich verstummtest Du.
Die Eltern wollen nun ja ganz verzagen,
Weil ihre Tochter Gertrud nun nicht mehr,
Den Schmerz auch sechs Geschwister noch er-
tragen,
Sowohl auch der, der sie von Herzen liebte sehr.
Zum letzten Gang die Brüder konnten nicht er-
scheinen,
Sie standen drauß' im Kampfe, im blut'gen Feld,
Doch an dem Tag sie mußten stille weinen,
Sie war das Liebste Euch auf dieser Welt.
In Jugendlust stets Deine Wangen glühten,
Im schönen Schmuck der Eltern stolzen Wehr,
Der Tod fragt nicht nach jungen Menschenblüten,
Nach ew'gem Abschied ach so tief und schwer.
Du warst der Stolz, die Freude Deiner Liebten,
Das letzte Glück, die Hoffnung, Hof und Haus,
Wie sollt' der Tod uns alle schwer betrüben,
Der herbe Schmerz löst sich in Tränen aus.
Drum liebe Eltern lasset Euch nun trösten,
Ihr lieb' Geschwister nicht mehr weinen sollt,
Sie ist bei Gott, dem Aller, Allerhöchsten,
Drum noch einmal: Wer so stirbt, der stirbt wohl!
Um Deinen Tod, der ach so früh gekommen,
Die liebe Jugend trauernd so vereint,
Wir denken stets an Dich, der guten Frommen,
Das trene Herze brach der Sündenfeind.
Doch wenn wir einst zu Gott dem Vater gehen,
Zu unserm Heiland in sein großes Reich,
Dann werden wir ja auch Dich wiedersehen,
Und werden seinen lieben Engeln gleich.
So ruhe sanft, schlaf wohl, Du bist zu früh ge-
schieden,
Dich ziert des Glaubens reiche Ehrenkrone,
O schlummre sanft in Gottes sel'gem Frieden,
Bis wir uns wiedersehn vor Gottes Thron.
Fel. Schl.

Gewidmet von der
Jugend zu Obersteina und Gickelsberg.